



FORUM

KATHOLIKENRAT DÜSSELDORF

Ihr Katholikenrat informiert

AUSGABE 81 – JUNI 2025



Liebe Lesende,

In den kommenden Wochen dürfen wir uns auf besondere Momente des Miteinanders freuen, die uns unser Glaube schenkt: Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam.

Christi Himmelfahrt lenkt unseren Blick auf den auferstandenen Herrn, der seinen Platz an der Seite des Vaters einnimmt. Nur wenige Tage später feiern wir Pfingsten. Der Heilige Geist kommt auf die Jünger herab und erfüllt sie mit der Fähigkeit, über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg einander zu verstehen und die Botschaft Christi in die Welt zu tragen. Gemeinsam sind auch wir am Pfingstmontag unterwegs. Bereits zum vierten Mal findet die Fahrrad-Wallfahrt zum Kloster Knechtsteden statt, zu der wir Sie herzlich einladen.

Wenn wir dann an Fronleichnam durch die Straßen unserer Altstadt ziehen, ist die Stadtprozession ein sichtbares Zeichen des Miteinanders der Gläubigen, das uns stärkt und unsere Verbundenheit untereinander und mit unserem Herrn zum Ausdruck bringt. Auch hierzu laden wir Sie herzlich ein.

Doch das Miteinander findet sich nicht nur in den großen Festen des Glaubens, sondern auch im Kleinen, Alltäglichen. Und deswegen setzen wir in dieser Ausgabe einen Schwerpunkt mit dem Thema "Miteinander" und nehmen Sie mit in die Bahnhofsmision, stellen die neuen Referentinnen im Maxhaus und beim Katholischen Gemeindeverband mit ihrem jeweiligen Aufgabenfeld vor, blicken auf die Ökumene indem wir Ihnen das Projekt „Join-in“ nahebringen und zeigen auf, das der Weltgebetstag viel mehr ist, als nur ein Gebet. Außerdem gibt es Neuigkeiten vom Sinnstifter-Projekt, einen Ausblick auf die Ausstellung „GUT.KATHOLISCH.QUEER“ und einen Aufruf der Malteser, die ehrenamtliche Unterstützung für den „Wohlfühlmorgen“ suchen. Außerdem gibt es wieder Termine und Informationen zur neuen Themeninteraktion im Maxhaus „Frieden finden“.

Wir hoffen, Ihnen wieder viele interessante Informationen an die Hand zu geben und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der aktuellen Ausgabe.

Ihr Redaktions-Team ■

Archiv-Foto: Sabine Polster

Wie oft betonen wir, dass wir etwas gemeinsam und miteinander machen möchten, ohne uns wirklich darüber Gedanken gemacht zu haben. Muss man dann nicht auf jeden Fall Kompromisse schließen, seine eigenen Ziele, Vorstellungen und Bedürfnisse einschränken?

Andererseits bezeichnet schon Aristoteles den Menschen als ein politisches Lebewesen (zoon politikon), also als ein Lebe-

wesen, das seine Natur nur in einer Gemeinschaft entfalten kann. Ist es für uns als Menschen und insbesondere für uns als Christinnen und Christen von daher nicht umso wichtiger, gemeinsam das Miteinander zu suchen und immer wieder zu fördern und zu stärken? Wir möchten Ihnen zwei kleine Impulstexte anbieten, die Sie einladen über das Thema nachzudenken.

■ **Sebastian Jung**

Miteinander Mensch

Meine Erwartungen an dich:
oft enttäuscht.

Deine Erwartungen an mich:
oft enttäuscht.

Narben
auf meiner Haut,
auf deiner Haut,
von Missverständnissen,
Verletzungen.

Doch wenn du anfängst,
zu sein, wie ich will,
wirst du aufhören,
du selbst zu sein.

Und wenn ich anfangen,
zu sein, wie du willst,
werde ich aufhören,
ich selbst zu sein.

Und darum
will ich dich so,
wie du bist.
Und ich bitte dich:
Lass mich sein,
wie ich bin.

© Gisela Baltes

Mitteilen

Sich einander mitteilen -
durch Worte, Gesten,
Blicke, ein Lächeln
Wege zueinander bahnen.
Brücken des Verstehens bauen.

Miteinander teilen:
Gefühle, Gedanken, Meinungen,
Erinnerungen, Hoffnungen, Träume,
Erfahrungen, Erlebnisse,
Lebenszeit.

Und spüren,
wie sich im Teilen
die Fülle des Lebens vermehrt.

© Gisela Baltes

**Frieden
finden**



FRIEDEN FINDEN – FRIEDENSWEGE IM MAXHAUS ENTDECKEN NEUE INTERAKTIVE AUSSTELLUNG

„Frieden finden. Friedenswege im Maxhaus entdecken“ heißt die neue interaktive Ausstellung im Maxhaus an der Schulstraße 11. An verschiedenen Stationen erfahren Besuchende, wie Frieden entsteht, heilt und wie sie ihn aktiv gestalten können – persönlich, gesellschaftlich und spirituell. Interessierte können sich von interaktiven Elementen, sinnlichen Eindrücken und tiefgehenden Impulsen inspirieren lassen. Die interaktiven Ausstellungen des Maxhauses widmen sich jährlich wechselnden Themen und sind während der Öffnungszeiten für Besuchenden frei zugänglich. Sie bieten einen offenen und ungezwungenen Raum zur inten-

siven Auseinandersetzung mit einem Thema und zur Entdeckung christlicher Botschaften. Zusätzlich besteht regelmäßig die Möglichkeit, an einer Führung teilzunehmen. Eine besondere Führung zum Thema „Frieden finden“, bei der es die vielfältigen Wege der Versöhnung zu entdecken gibt, findet am **Samstag, 28. Juni, um 12.15 Uhr** statt. Treffpunkt ist das Maxhaus-Foyer. Eine Reservierung wird empfohlen per E-Mail: eintrittskarten@maxhaus.de oder unter Telefon 0211/9010252. Für Gruppen besteht die Möglichkeit, eine individuelle Führung zu vereinbaren. Weitere Informationen und Reservierung unter fuehrungen@maxhaus.de. ■

GROSSE STADTPROZESSION ZIEHT DURCH DIE ALTSTADT

FRONLEICHNAM MIT BESONDEREN GOTTESDIENSTANGEBOTEN FÜR FAMILIEN MIT KINDERN

Traditionell zieht am Fronleichnamstag die große Stadtprozession durch die Straßen der Altstadt. Stadtdechant Frank Heidkamp und der Katholikenrat laden alle ein, an diesem besonderen Fest des Glaubens teilzunehmen. Beginn ist am Donnerstag, 19. Juni, um 9.30 Uhr auf dem Marktplatz vor dem Rathaus mit der Vorfeier. Die Festmesse wird um 10 Uhr gefeiert. Die Predigt hält Stadtdechant Frank Heidkamp.



Die Festmesse wird um 10 Uhr auf dem Marktplatz gefeiert. Archiv-Foto: Sabine Polster

Den Höhepunkt des Tages bildet die anschließende Fronleichnamsprozession, bei der die Teilnehmenden gemeinsam durch die Straßen der Altstadt ziehen. Der Weg führt vom Marktplatz über Marktstraße, Berger Straße, Carlsplatz, Benrather Straße, Maxplatz, Orangeriestraße, Bäckerstraße und Rheinuferpromenade zur St. Josephskapelle. Die Anwohner des Prozessionsweges werden gebeten, ihre Häuser festlich zu schmücken, zum Beispiel mit Fähnchen, Kerzen oder Blumen.

Besonders für Familien mit Kindern gibt es parallel zur Festmesse auf dem Marktplatz um 10.30 Uhr zwei separate, altersgerechte Gottesdienste: eine Familienmesse speziell für Kinder im Grundschulalter in St. Maximilian, Schulstraße 15, und die „Gottesgeschichten on Tour“ für Familien mit Kleinkindern im Klosterhof des benachbarten Maxhauses an der Schulstraße 11. Danach reihen sich Kinder und Familien in die Prozession ein.



Zum Abschluss wird der sakramentale Segen vor der Josephskapelle erteilt. Archiv-Foto: Sabine Polster

Der sakramentale Segen wird gegen 12 Uhr vor der Josephskapelle am Emilie-Schneider-Platz erteilt. Im direkten Anschluss bietet sich auf dem Stiftsplatz die Gelegenheit zur Begegnung bei Essen und Getränken. Die FirminusKlause sorgt für Erbsensuppe, wahlweise mit Würstchen, sowie Kaffee und Kuchen. Das Team von St. Lambertus kümmert sich um die kalten Getränke.



Auf dem Stiftsplatz bietet sich im Anschluss die Gelegenheit zur Begegnung bei Essen und Getränken. Archiv-Foto: Sabine Polster

Mit der Kollekte werden in diesem Jahr der „Gutenachtbus für Frauen“, ein Projekt von vision:teilen und fiftyfifty sowie das Projekt „RAHAB – Beratung für Menschen in der Prostitution“ vom Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer (SKFM) unterstützt. ■ **Sabine Polster**

■ FRONLEICHNAM

Fronleichnam zählt seit dem 13. Jahrhundert zu den wichtigsten Feiertagen der Katholischen Kirche. An diesem Festtag steht Jesus Christus im Mittelpunkt. Das Wort kommt aus dem Mittelhochdeutschen und besteht aus den beiden Begriffen „vron“ und „lichnam“. Es bedeutet „Leib des Herrn“ und hängt eng mit dem letzten Abendmahl, wo Jesus den Jüngern Brot und Wein als seinen Leib und sein Blut reichte, und der Einsetzung der Eucharistie zusammen. Es ist bis heute das volkstümlichste Fest im Kirchenjahr, das mit Prozessionen gefeiert wird.



KATHOLIKENRAT SUCHT INTERESSIERTE FÜR DEN VORSTAND VOLLVERSAMMLUNG MIT GASTREDNER RAIMUND LUKANNEK ZUM THEMA „SYNODALER WEG“



Zur Vollversammlung hatte der Vorstand des Katholikenrates in den Antoniussaal des Maxhauses eingeladen. Foto: Sabine Polster

Zur jährlichen Vollversammlung hatte der Katholikenrat Düsseldorf für den 2. April in den Antoniussaal des Maxhauses eingeladen. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Vorsitzende Natalie Schneider erfolgte eine geistliche Einstimmung durch Sebastian Jung zum Thema „Frieden“.

Vor dem eigentlichen Konferenzteil sprach als Gastredner Raimund Lukannek, Mitglied im Vorstand des Diözesanrates Köln, zum Thema „Quo Vadis (Domine?) – Wohin führt (uns) der Synodale Weg?“. Raimund Lukannek gelang es auf sehr unterhaltsame und persönliche Weise, den Verlauf des Synodalen Weges zu skizzieren und die Arbeitsweise seiner Gremien vorzustel-

len. Dabei darf man nicht außer Acht lassen, dass am Synodalen Ausschuss das Erzbistum Köln sowie die Bistümer Eichstätt, Passau und Regensburg durch eine gemeinsame Erklärung ihrer Bischöfe nicht teilnehmen. Lukannek nimmt daher lediglich als nicht stimmberechtigter Gast an den Sitzungen des Synodalen Ausschusses teil.

Im Anschluss an den Vortrag wurden nach einer Fragerunde die Formalien der Vollversammlung behandelt. Zu diesen zählten in diesem Jahr der Jahresbericht des Vorstandes, der den Kassenbericht und Haushaltplan beinhaltet sowie die Entlastung des Vorstandes und die Neuwahl der Kassenprüfer.

Die Vorsitzende Natalie Schneider gab einen Ausblick auf die Ausstellung #GUT.KATHOLISCH.QUEER, die im November im Maxhaus zu sehen sein wird.

Da im November die Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände neu gewählt werden, stehen auf der Vollversammlung im Jahr 2026 auch Neuwahlen zum Vorstand des Katholikenrates an. Hier werden Interessierte gesucht, die für den Vorstand kandidieren möchten. Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich gerne an den Vorstand des Katholikenrates per E-Mail an katholikenrat@katholisches-duesseldorf.de wenden.

Natürlich dürfen Interessierte auch an den Vorstandssitzungen teilnehmen, um einen Einblick in die Arbeit des Vorstandes zu erlangen. ■ **Sebastian Jung**

■ SYNODALER WEG

Weitere Informationen zum Synodalen Weg lassen sich sehr leicht unter www.synodalerweg.de finden. Ein älteres Statement aus dem Jahr 2020 unseres Erzbischofes Rainer Maria Kardinal Woelki zum Synodalen Weg finden Sie auf der Homepage des Bistums unter



www.erzbistum-koeln.de/thema/synodalerweg/position-woelki/



Gastredner Raimund Lukannek, Mitglied im Vorstand des Diözesanrates Köln, sprach zum Thema „Quo Vadis (Domine?) – Wohin führt (uns) der Synodale Weg?“. Foto: Sabine Polster



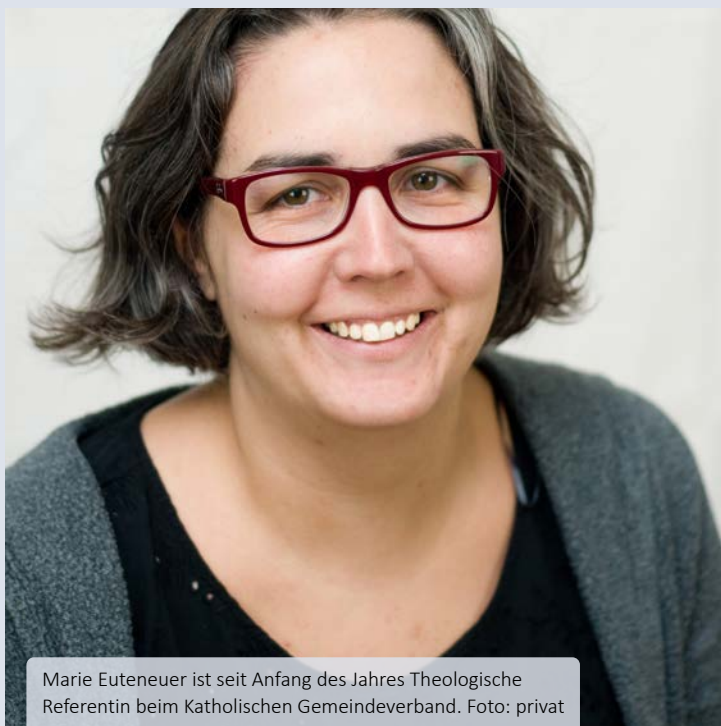
„ICH KANN AN UND IN EINER VITALEN (STADT-)KIRCHE MITWIRKEN!“

INTERVIEW MIT DER THEOLOGISCHEN REFERENTIN DES KATHOLISCHEN GEMEINDEVERBANDES

Seit Anfang des Jahres ist Marie Euteneuer als Theologische Referentin im Team des Katholischen Gemeindeverbandes tätig. Wir stellen sie im Interview vor.

Welche Wege haben Sie ins Stadtdekanat Düsseldorf geführt?

Da waren zum einen die interessante Stellenausschreibung sowie mehrere gute und angenehme Gespräche mit dem Stadtdechanten Frank Heidkamp und der Geschäftsführerin Beate Plenkers-Schneider, zum anderen, dass ich Düsseldorf und das kirchliche Engagement hier bereits in meinen vorherigen Tätigkeiten im Generalvikariat in Köln (EGV) schätzen gelernt habe. In meiner Tätigkeit als Referentin für Kindertageseinrichtungen war ich für den Norden des Bistums und da besonders für die Stadt Düsseldorf zuständig. Aber auch in meinen weiteren Stationen im EGV, als Referentin für Schulpastoral an Erzbischöflichen Schulen, als Abteilungsleitung für Regionale Pastoralentwicklung und zuletzt als Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen hatte ich immer wieder Berührungspunkte mit Düsseldorf und den Kirchengemeinden hier. Das alles hat mich dazu ermutigt und darin bestätigt, auch trotz der Entfernung zu meinem Heimatort, diese wertvolle Stelle im Stadtdekanat anzutreten.



Marie Euteneuer ist seit Anfang des Jahres Theologische Referentin beim Katholischen Gemeindeverband. Foto: privat

■ ZUR PERSON

Marie Euteneuer ist 44 Jahre alt, verheiratet, hat zwei Kinder, 14 und 16 Jahre alt. Die Theologin hat vor ihrem Wechsel nach Düsseldorf als Fachbereichsleitung Kindertageseinrichtungen im EGV gearbeitet. In ihrer Freizeit fährt sie gerne Fahrrad und schwimmt.

Welche Aufgaben haben Sie als theologische Referentin des Katholischen Gemeindeverbandes?

Die Aufgaben sind sehr vielfältig: Neben dem „Katholischen Kaffeebüchchen“, der Mitarbeit in der Citypastoral sowie dem interreligiösen Dialog, der Unterstützung bei den großen bistumsseitigen Umstrukturierungsprozessen für das Stadtdekanat Düsseldorf, der theologischen Zuarbeit für den Stadtdechanten, darf ich auch für den Katholikenrat der theologische Sparringspartner sein – um nur einen kleinen Teil der Aufgabenbereiche zu nennen.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer neuen Aufgabe?

Die bereits erwähnte Vielfalt der Aufgaben. Dazu kommen die vielen Begegnungen mit den Menschen in Düsseldorf, als Christin im und für den Glauben wirksam sein zu dürfen, die Zusammenarbeit mit offenen und freundlichen Kolleginnen und Kollegen und natürlich: das „Katholische Kaffeebüchchen“, um nur einige der Dinge zu nennen, die diese Stelle für mich so besonders wertvoll und spannend machen.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke?

Meine ersten Wochen in Düsseldorf waren und sind bereits geprägt von vielen schönen und interessanten Begegnungen und Gesprächen sowie einem ersten Einarbeiten in die unterschiedlichen Aufgabengebiete. Absolutes Highlight in den ersten Wochen war es, auf dem Toleranzwagen mitfahren zu dürfen. In Düsseldorf darf ich an und in einer vitalen (Stadt-)Kirche mitwirken!

Wo möchten Sie Schwerpunkte setzen?

Jetzt schon von Schwerpunkten zu sprechen, fällt mir noch schwer. Sicher wird es die Vernetzung mit den in der (Stadt-)Kirche von Düsseldorf Aktiven sein. Ich möchte dabei helfen, Kirche und ihre wichtige, schöne und frohe Botschaft bei den Menschen spürbar werden zu lassen.

Gibt es eine Bibelstelle, einen Spruch der Sie durch ihr Leben begleitet?

Mich auf einen Spruch oder eine Bibelstelle zu beschränken fällt schwer. Zunächst Psalm 8 sicherlich und hier besonders Vers 5: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“ Eine Mut machende, stärkende Aussage und ein Lobpreis auf die Beziehung zwischen Gott und den Menschen.

Dann Lk 22,39-46, der betende Jesus im Garten Gethsemane, der sich – ganz Mensch, voller Angst und Sorgen – im tiefsten Vertrauen zu und in Gott seinem Vater auf ihn und den ihm gezeigten Weg einlässt und für uns alle das Kreuz auf sich nimmt.

Besonders beeindruckt und geprägt hat mich die Mystikerin der Straße Madeleine Delbrel in der Tiefe ihres Glaubens und ihrer Haltung zu Gott und den Menschen.

■ Die Fragen stellte Sabine Polster



Die Bahnhofsmision ist eine Anlaufstelle für alle. Unterstützung beim Lesen des Fahrplans gibt es auch von den Mitarbeitenden der Bahnhofsmision. Foto: Bahnhofsmision

■ BEWERBUNGEN

Wer interessiert ist, melde sich gerne per E-Mail bei Tobias Wegerhof: wegerhof@luisenheim.de oder telefonisch über die Rezeption im Luisenheim in Eller unter Telefon 0211/302062-0.



■ „EHRENAMT AM SEISMOGRAPHEN“ DAS TEAM DER BAHNHOFSMISSION SUCHT VERSTÄRKUNG

Seismograph, Ehrenamt: wie passt das denn mit unserer Kirche zusammen? Messen wir jetzt die Erdbebenstärke katholisch?

Nein, natürlich nicht. Es geht um ehrenamtliches Engagement in der Bahnhofsmision Düsseldorf, die gerne als ein Seismograph der Gesellschaft bezeichnet wird. Und nein, wir messen auch nicht rein katholisch. Die Bahnhofsmision Düsseldorf ist in gemeinsamer Trägerschaft von IN VIA Düsseldorf von katholischer Seite und von der Düsseldorfer Diakonie auf evangelischer Seite. Wir messen hier sozusagen die sozialen Erdbeben ökumenisch.

Die ehrenamtliche Arbeit in der Bahnhofsmision ist sehr vielfältig, denn es kann jeder zu uns kommen: vom Banker im Anzug, der eine Auskunft erbittet, über den suchterkrankten Obdachlosen, der nach einer frostigen Nacht einen Kaffee braucht, bis zum Säugling der gewickelt oder gestillt werden muss. Ebenso suchen auch einsame ältere Menschen Hilfe. Reisenden mit Einschränkungen helfen wir in den Zug. Wir sind für alle da! Wir helfen, wir vermitteln, wir versuchen das soziale Erdbeben in seinen individuellen Ausschlägen abzumildern.

Dafür suchen wir Verstärkung! Es erwartet Sie ein tolles Team aus allen Altersstufen, dessen Mitarbeitende extrem motiviert sind, die Not in Düsseldorf zu lindern und für die Menschen am Rande der Gesellschaft da zu sein. Sie werden dabei professionell hauptamtlich begleitet, es arbeiten immer Haupt- und Ehrenamtliche gemeinsam im Dienst. Man muss sich also keine Sorge vor dem „kalten Wasser“ machen. ■ **Tobias Wegerhof**

■ MALTESER SUCHEN EHRENAMTLICHE FRISEURE WOHLFÜHLMORGEN FÜR WOHNUNGSLOSE UND ARME MENSCHEN BRAUCHT UNTERSTÜTZUNG

Seit 2001 bieten die Malteser in Kooperation mit dem St. Ursula-Gymnasium den Wohlfühlmorgen (WFM) an. Der Wellnessstag für wohnungslose und arme Menschen bietet seinen rund 300 regelmäßig erscheinenden Gästen so einiges!

Angefangen mit einem reichhaltigen Frühstückbuffet und einer Kleiderkammer über die Möglichkeit heiß zu duschen und sich von Friseur oder Fußpfleger gratis verwöhnen zu lassen, können die Menschen dort auf Wunsch auch ärztlich untersucht werden. Um den runden Ablauf des Wohlfühlmorgens mit all seinen Services auch weiterhin gewährleisten zu können, suchen die Malteser freiwillige Helfer. Insbesondere werden Friseure benötigt, gerne auch Ruheständler oder Menschen, die diesen Beruf einmal gelernt haben, aber heute in anderen Bereichen tätig sind. Der nächste Wohlfühlmorgen ist am **Samstag, 28. Juni**, in der Zeit von **8.30 bis 12 Uhr** im Sportbereich des St. Ursula Gymnasiums, Ritterstraße 16, ein weiterer am **Samstag, 27. September**.

Wer Interesse hat, meldet sich unter Telefon: 0211/386070. ■



Für den Wohlfühlmorgen suchen die Malteser noch freiwillige Helfer. Foto: Malteser



Stefanie Kaule und Laura Weber-John setzen sich als Sinnstifterinnen für die Nachwuchsgewinnung und eine qualitativ hochwertige Ausbildung in den pfarrlichen Kitas ein. Foto: Sabine Polster

EINSATZ FÜR HOCHWERTIGE AUSBILDUNG IN DEN PFARRLICHEN KITAS SINNSTIFTERPROJEKT ERHÄLT STÄRKUNG UND ERWEITERUNG DURCH DIE STADT DÜSSELDORF

Auf Initiative und mit finanziellen Mitteln der Stadt Düsseldorf erfährt das Sinnstifterprojekt eine Stärkung und Erweiterung des Aufgabenportfolios.

Seit dem 1. März ist Laura Weber-John Teil unseres Teams und bringt damit frischen Wind in das Sinnstifterprojekt. Gemeinsam mit Stefanie Kaule, die bereits seit einiger Zeit als Sinnstifterin tätig ist, bildet sie nun ein engagiertes Duo, das sich für die Nachwuchsgewinnung und eine qualitativ hochwertige Ausbildung in den pfarrlichen Kitas einsetzt.

Die wesentliche Neuerung dabei ist die Übernahme von Aufgaben im Bereich der Ausbildungscoordination. Ziel ist es, die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Praxisanleitenden zu stärken und die Qualität der Ausbildung zu sichern und kontinuierlich zu steigern.

Neben der Möglichkeit der individualisierten Beratung und Begleitung der pfarrlichen Träger rund um die Themen Ausbildungskonzeption und Praxisanleitung sind gemeinsame Treffen mit den Praxisanleitenden in den pfarrlichen Kitas

in Vorbereitung. Diese Treffen bieten die Gelegenheit zum Austausch, zur Reflexion und zur gegenseitigen Unterstützung. Die Ausbildungscoordinationen stehen den Praxisanleitenden dabei mit Rat und Tat zur Seite, um eine bestmögliche Betreuung und Ausbildung der Nachwuchskräfte zu gewährleisten.

Mit diesen Maßnahmen setzen wir ein deutliches Zeichen für eine starke, vernetzte Ausbildungskultur, die den Bedürfnissen der Kinder, der Kitas und der Fachkräfte gerecht werden. Wir freuen uns auf die kommenden Entwicklungen und die positive Wirkung, die das erweiterte Sinnstifterprojekt entfalten wird. ■ **Stefanie Kaule/Laura Weber-John**

■ INFORMATION...

Informationen zum Sinnstifterprojekt und die Kontaktdaten von Stefanie Kaule und Laura Weber-John finden Interessierte unter

www.werde-erzieher-in.de



„JOIN IN!“ – ALLE SIND EINGELADEN

PROJEKT SOLL NEUE BEGEGNUNGEN SCHAFFEN UND BESTEHENDE VIELFALT AUFZEIGEN



„Mission – geht's noch?“ – Unter dem Titel berichtete Dr. Claudia Währisch-Oblau in der Johanneskirche von den Erfahrungen und Programmen der Vereinten Evangelischen Mission (VEM). Foto: evdus

„Stimmt mit ein, macht mit, beteiligt Euch!“ Das englische Verb „to join in“ kann vielfältig übersetzt werden und drückt doch jeweils eines aus: Wir wollen etwas gemeinsam tun. Auch soll vermutlich der internationale Charakter des Projekts, unserer Stadt und nicht zuletzt der evangelischen Kirche hervorgehoben werden.

Vielleicht haben Sie seit Beginn dieses Jahres auch schon einiges über „Join-in“ gelesen, das von der AG Weltweite Ökumene der Evangelischen Kirche Düsseldorf initiiert wurde, und das nun seit dem 2. Februar von dieser durchgeführt wird. Pfarrer Dr. Karl Feder-schmidt, in der evangelischen Kirche Synodalbeauftragter für Partnerschaft, sagte über den ökumenischen Gottesdienst und Start des Projektes: „Der Gottesdienst setzt den Startschuss für eine Reihe von Aktivitäten, mit denen wir über ein halbes Jahr hinweg neue Begegnungen schaffen und die bestehende Vielfalt aufzeigen wollen.“

Der Termin für den Auftakt des Projekts wurde auf den Tag des chinesischen Neujahrs am 2. Februar gelegt und der Gottesdienst von einem interkulturellen, internationalen Team mit Beteiligten aus Korea, Iran, Japan und Hongkong gestaltet. Man wollte – und möchte weiterhin im Laufe des Programms – alle einladen, „sich mit dem internationalen Charakter unserer Stadt und der weltweiten Gemeinschaft der christlichen Kirche auseinanderzusetzen.“

Bisher haben Veranstaltungen aller Art in dem beschriebenen Rahmen statt-

gefunden: Bibelkurse in chinesischer und persischer Sprache, ein internationaler Kirchenkonvent von Frauen aus deutschen und internationalen Kirchengemeinden, Abendgottesdienste und Gebete im Geist von Taizé sowie ein österlicher Gospelgottesdienst, um nur einige Beispiele zu nennen. Auch für den Juni finden Sie noch weitere interessante

Veranstaltungen. Bis zu den Sommerferien werden zum Beispiel noch angeboten: Ein ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag, ein internationaler Jugendgottesdienst am 13. Juni und ein internationaler Mit-Sing-Abend in der Friedenskirche am selben Tag. Schauen Sie gern ins Programm, dort finden Sie auch alle Angaben zu den Veranstaltungsorten. Den Abschluss bilden das Ökumene-Fest am 29. Juni rund um die Johanneskirche sowie ein Gospelkonzert in der Dankeskirche Benrath am 6. Juli.

Nicht nur innerhalb der teilnehmenden christlichen Gemeinden soll und wird Vernetzung entstehen und das Gefühl, weltumspannend eine Gemeinschaft von Menschen zu sein im Geist der Nächstenliebe und Geborgenheit in Gottes Hand. Die Veranstalter und Teilnehmenden möchten diesen Geist und den ‚Mehrwert‘, den Gemeinschaft und Solidarität miteinander dem Leben geben können, gern in die Gesellschaft tragen und haben daher ausdrücklich alle Menschen eingeladen.

Mission mag etwas antiquiert klingen und das Wort ist auch nicht besonders sympathisch konnotiert. Während eines Vortrags am 31. März, den Dr. Claudia Währisch-Oblau, Pastorin, Missionswissenschaftlerin, Leiterin der Abteilung Evangelisation der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), in der Johanneskirche gehalten hat zu ihrem Buch „Mission – geht's noch? Warum wir postkoloniale Perspektiven brauchen“, konnte man jedoch erfahren, dass ein ‚gesendet sein‘ sehr gut ohne Machtstrukturen auskommen kann, indem man voneinander lernt. In diesem Sinne wird „Join-in“ auch von der VEM begleitet und unterstützt.



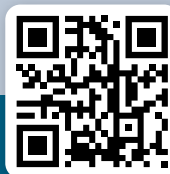
Die iranischen Christen feierten in der Johanneskirche das „Nowruz“-Fest, Feier des persischen Neujahrs, gemeinsam mit vielen Gästen. Foto: evdus

■ INFORMATION

Das Projekt „Join in!“ ist eine Plattform, um ein halbes Jahr lang „weltweit ökumenische“ Aktivitäten im Evangelischen Kirchenkreis Düsseldorf sichtbar zu machen und zur Teilnahme einzuladen.

Hier geht es zum Programm:

www.evdus.de/join-in/



Dass fremde Kulturen eine Bereicherung des eigenen Lebens sein können, ist rein gesellschaftlich betrachtet nichts Neues mehr, zumindest ist dies zu hoffen. Es ist den Veranstaltenden und Teilnehmenden sehr zu wünschen, dass das Projekt „Join-in“, über die gemeinsame Freude untereinander hinaus, in der kulturell und religiös bunt gemischten Stadt Düsseldorf eine gute Beteiligung und gebührende Beachtung findet.

■ Christine Aurin



LEBENDIGE, GELEBTE ÖKUMENE – ÜBER GRENZEN HINWEG

BEIM WELTGEBETSTAG GEHT ES AUCH UM GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNG



Weltgebetstag der Frauen

„Wunderbar geschaffen!“, diese Botschaft aus dem Gottesdienst von Frauen der Cookinseln hat uns in diesem Jahr zu einem großartigen 24-stündigen Dankgebet nicht nur in Düsseldorf, sondern auch mit Frauen in mehr als 120 Ländern der Welt verbunden. Das ist Weltgebetstag, lebendige, gelebte Ökumene, über Grenzen hinweg! Und alle sind eingeladen! Aber der Weltgebetstag ist nicht nur ein Event, der Weltgebetstag ist eine Bewegung. Eine Bewegung von Frauen für Frauen.



Gestaltung des Altarraums beim letzten Weltgebetstag. Foto: Privat

Mit viel Herzblut und großer Verbundenheit sind für den Weltgebetstag viele Frauen das ganz Jahr über unterwegs. Wach verfolgen sie die politische Situation besonders in den Ländern, die um ihr Gebet bitten: Natürlich geht es am ersten Freitag im März jeden Jahres vor allem um einen besonders vorbereiteten und gestalteten Gottesdienst. Aber auch dabei geht es um mehr als Verbundenheit durch Gebet, es geht immer auch um gesellschaftliche Veränderung durch Unterstützung von Mädchen und Frauen. Denn die Idee des Weltgebetstags ist: informiert beten und handeln.

Wir beten und handeln dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. Denn vor dem Gebet beschäftigt sich der Weltgebetstag mit der Lebenssituation von Frauen eines anderen Landes, in diesem Jahr waren es die Cookinseln. Und sehr schnell war klar: Die Cookinseln sind so viel mehr als ein Südseeparadies!

Weltgebetstags-Frauen nehmen jedes Jahr eine Weile am Leben der Frauen dort teil. Sie erleben mit, welche Probleme Frauen und Mädchen dort haben und auch wie sie begleitet und unterstützt werden. Diese Erlebnisse und Informationen nehmen sie mit zu uns nach Deutschland und alles, was „unter den Nägeln brennt“ wird dann alljährlich in der Gottesdienstordnung aufgegriffen und an die Aktionsgruppen vor Ort weitergegeben. Aus der sich so entwickelnden Gottesdienstgestaltung entsteht bei allen Teilnehmenden und Besuchenden des Gottesdienstes eine große solidarische weltweite Verbundenheit und nicht zuletzt eine große Spendenbereitschaft. Allein im vergangenen Jahr sind aus den Spenden der Weltgebetstags-Gottesdienste in Deutschland fast zwei Millionen Euro für Förderprojekte zusammengekommen.

Und nicht zuletzt: Der Weltgebetstag bringt Menschen zusammen! Durch das gemeinsame Engagement lernen sich Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen kennen und schätzen. In vielen Gruppen gibt es dank des Weltgebetstags seit vielen Jahrzehnten enge Kontakte zwischen Kirchengemeinden und es entstehen viele Ideen für weitere ökumenische Projekte!

Zurück zu uns: Auch in Düsseldorf wurde am 7. März in vielen Gemeinden der Weltgebetstag gefeiert. Bereits im Januar haben wir uns zu einem Seminartag gefunden und uns über die Situation der Cook-Maori auf den Cookinseln gegenseitig informiert und so Einblicke in Leben, Kultur und Religiosität der Frauen auf den Cookinseln bekommen. Und seitdem wurde in den folgenden Wochen in unseren Gruppen erzählt,

gekocht, gesungen, getanzt und sich auf den Gottesdienst gefreut.

Aber es wurde auch viel diskutiert über die Schwierigkeiten, die die Menschen dort zu bewältigen haben und wir waren wenig überrascht, dass wir sie auch mit unserer Lebensweise mit zu verantworten haben: Folgen der Kolonialisierung, Klimakatastrophe, Überflutungen, Umweltzerstörung, Überfischung des Ozeans, Gesundheitsprobleme durch Atomversuche, schlechte Ernährung, Gewalt in der Familie, Überalterung der Gesellschaft, Migration.

Mit Musik und Tanz, Lob und Dank im Gottesdienst haben wir in diesem Jahr spüren können: trotz aller Probleme vor Ort vertrauen die Frauen der Cookinseln auf eine gute Zukunft. Sie leben das, was wir gesungen und gebetet haben: Wunderbar geschaffen! So haben sie auch uns daran erinnert, dass Gott es immer gut mit uns meint, dass er nicht nur uns, sondern auch für uns unsere Welt wunderbar geschaffen hat. Und unter uns konnte das Bewusstsein wachsen, dass wir alle Geschöpfe Gottes sind und für und mit Gott Verantwortung füreinander und unsere wunderbare Welt haben.

■ Elisabeth Schmitz-Jansen

■ INFORMATION

Der ökumenische Weltgebetstag verbindet Frauen aus aller Welt. Immer am ersten Freitag im März beschäftigt sich der Weltgebetstag mit der Lebenssituation von Frauen eines anderen Landes. Jedes Jahr steht ein anderes Land im Mittelpunkt. Für den Gottesdienst wählen christliche Frauen Texte, Gebete und Lieder aus. Diese werden dann in weltweiten Gottesdiensten gefeiert. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet der offizielle deutsche Titel des Weltgebetstages 2026. Gefeiert wird der Weltgebetstag weltweit am Freitag, 6. März 2026. Frauen aus Nigeria haben ihn vorbereitet. Weitere Informationen finden Interessierte unter



weltgebetstag.de



„MAXHAUS IST WEIT MEHR ALS EIN KULTURBETRIEB“

INTERVIEW MIT PROGRAMMREFERENTIN ELISABETH BECKMANN

Bereits seit Herbst vergangenen Jahres ist Elisabeth Beckmann als Programmreferentin im Team des Maxhauses tätig und hat damit die Nachfolge von Julian Höbsch angetreten. Wir stellen sie im Interview vor.

Welche Wege haben Sie ins Maxhaus geführt?

Mein Weg begann in der Kultur. Nach mehreren bereichernden Jahren an großen Kulturbetrieben wie der Deutschen Oper am Rhein und zuletzt der Staatsoper Stuttgart wuchs in mir der Wunsch, meine Erfahrung in einem kleineren, familiären Haus einzusetzen – einem Ort mit vielfältigem Programmangebot und in einer Position mit abwechslungsreichen Aufgaben und größerer Gestaltungsmöglichkeit. Mit meiner Stelle im Maxhaus hat sich dieser Wunsch nicht nur erfüllt, sondern wurde sogar weit übertroffen. Denn das Maxhaus ist weit mehr als ein bloßer Kulturbetrieb – es ist ein Ort der Begegnung, geprägt von christlichen Werten, ein inspirierender Anders-Ort – offen, lebensbejahend, beständig. Ich bin sehr glücklich, hier zu sein.

Welche Aufgaben haben Sie als Programmreferentin?

Als Programmreferentin übernehme ich die verantwortungsvolle Aufgabe der Planung, Gestaltung und Begleitung des Programms – gemeinsam mit meinem Kollegen Dr. Georg Henkel. Mein Schwerpunkt liegt im musikalischen Bereich sowie in Teilbereichen der Felder große Events, Glaube, Kulinarik, Kunst und Wort, während Georg sich stärker den spirituellen und gesellschaftlichen Themen widmet. Dabei gibt es jedoch keine starren Grenzen – vielmehr entsteht unser Programm in einem dynamischen Austausch und durch eine ganzheitliche Perspektive. Ein anderer wesentlicher Aspekt meiner Arbeit ist die strategisch-inhaltliche Ausrichtung des Hauses, die ich im engen Austausch mit Dr. Peter Krawczak und Dr. Georg Henkel mitgestalte. Zudem übernehme ich zahlreiche redaktionelle Aufgaben in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Erstellung von Programmheften, Programmbroschüren, Presseartikeln und Newsletter sowie die Betreuung der Homepage und Social-Media-Kanäle. Zu meinen besonderen Aufgaben zählen auch die Planung und Koordination der „Nacht der Museen“ sowie die Moderation von Veranstaltungen.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer neuen Aufgabe und wo möchten Sie Schwerpunkte setzen?

Was mich an meiner neuen Aufgabe besonders begeistert, ist die Vielseitigkeit und die gestalterischen Möglichkeiten, die sie bietet. Die Freiheit, Ideen zu entwickeln und sie in ein lebendiges Programm zu überführen, empfinde ich als echtes Geschenk. Meine Schwerpunkte liegen in einem authentischen Ansatz – einem Programm, das handgemacht, lebendig und nah am Menschen ist. Musik spielt dabei eine besondere Rolle: Sie soll berühren und inspirieren – unabhängig davon, ob es sich um Klassik, Jazz, Weltmusik oder geistliche Musik handelt. Gerade in einer Zeit, in der unsere Gesellschaft sich zunehmend fragmentiert, ist Offenheit und Toleranz wichtiger denn je. Was für mich jedoch unverzichtbar ist: Dass ein Funke überspringt. Ich wünsche mir Musikerinnen und Musiker, die wirklich beseelt sind von dem, was sie tun, die

ihre Kunst im Blut haben und damit eine besondere Energie transportieren. Besonders schätze ich auch die menschliche, familiäre Atmosphäre des Maxhauses, die es uns ermöglicht, mit den Besuchenden persönlich in Kontakt zu kommen. Auch das empfinde ich als Geschenk. Gerne möchte ich dazu beitragen, dass dies nicht nur ein, sondern der zentrale Aspekt dieses Ortes bleibt – dass Menschen, unabhängig von ihrem Lebensabschnitt oder ihrer Verfassung, einfach zu uns kommen dürfen, um Mensch zu sein. Insgesamt wünsche ich mir ein Programm, das lebensbejahend, hoffnungsvoll und auf das Wesentliche fokussiert ist – mit einer Mischung aus Tiefgang und Leichtigkeit zugleich.



Elisabeth Beckmann ist Programmreferentin im Maxhaus. Foto: Angelika Graf

■ ZUR PERSON

Elisabeth Beckmann wurde 1982 in Düsseldorf geboren und ist in Gerresheim aufgewachsen. Nach ihrem Magisterabschluss in Germanistik und Kunstgeschichte in Freiburg i. Br. entschied sie sich bewusst für ein zusätzliches Studium der Wirtschaftswissenschaften in Düsseldorf, um ihre Kenntnisse gezielt für eine Laufbahn in der Kultur zu erweitern. Bereits während ihres Studiums war sie in verschiedenen Institutionen tätig, darunter die Deutsche Oper am Rhein, das Folkwang Kammerorchester und die Düsseldorfer Tonhalle. Ihr Berufsweg begann als persönliche Referentin von Martin Schläpfer am Ballett am Rhein. Nach fünf Jahren in der Operndirektion der Staatsoper Stuttgart ist sie nun zurück in Düsseldorf und freut sich auf ihre Arbeit am Maxhaus. In ihrer Freizeit ist sie gerne kreativ: töpft, malt, spielt klassische Musik und verbringt gerne Zeit im Garten sowie mit Menschen, die ihr nahestehen.

Was meinen Sie, braucht das katholische Düsseldorf mit Blick auf die Citypastoral gerade jetzt in der Innenstadt?

Inmitten der Innenstadt und Schnelllebigkeit unserer Zeit braucht es Orte der Beständigkeit, die Ruhe und Hoffnung schenken und Menschen zusammenbringen. Es braucht Orte, die nicht von Konsum, Zweck und Kontrolle geprägt sind, sondern von echter Begegnung, Tiefe, Lebendigkeit und Sinnhaftigkeit. Orte, die Raum für das Menschsein lassen und das Wesentliche in den Mittelpunkt stellen. Das Maxhaus ist genau so ein Ort: Es möchte ein Ort der Begegnung sein, ein Ort, der Glaubensfragen zulässt, aber auch Freude, Hoffnung

und Genuss ermöglicht. In klösterlicher Tradition konzentriert es sich auf das Wesentliche: Es ist gastfreundlich, nimmt Menschen so an, wie sie sind. Offen für viele, niederschwellig, ohne Zwang und Dogmen. Es möchte einen Raum der Inspiration und Spiritualität eröffnen – einen Ort schaffen, der Menschen ermutigt, aufeinander zuzugehen, miteinander ins Gespräch zu kommen, einander zu bereichern. Einen hoffnungsvollen Raum, der Lebensfreude schenkt und die Möglichkeit bietet, auch über ernste Themen nachzudenken – über das, was wirklich zählt.

■ Die Fragen stellte Sabine Polster



4. FAHRRAD-WALLFAHRT ZUM KLOSTER KNECHTSTEDEN STADTDECHANT FRANK HEIDKAMP LÄDT ZUR PILGERMESSE EIN

Rauf aufs Rad und raus in die Natur: Bereits zum vierten Mal lädt die Katholische Kirche in Düsseldorf für Pfingstmontag, 9. Juni, zu einer Fahrrad-Wallfahrt ein. Gemeinsam werden die Teilnehmenden die Schönheit unserer Region auf dem Rad erleben und mit spirituellen Impulsen verbinden. Stadtdechant Frank Heidkamp und das Vorbereitungsteam freuen sich über viele Mitradelnde.

Ziel ist traditionell das Kloster Knechtsteden, wo es wieder die Möglichkeit gibt, am Pfingstfest teilzunehmen. Um 12 Uhr öffnet dort der Biergarten „Unter den Linden“ und bietet die Möglichkeit zur Erfrischung und Stärkung vor der Pilgermesse.

Die Heilige Messe feiert Stadtdechant Frank Heidkamp dann um 14 Uhr mit allen in der Basilika Knechtsteden.

Neben der individuellen Radanreise gibt es wieder die Möglichkeit der gemein-

samen Fahrt nach Knechtsteden. Ein Startpunkt ist um 10 Uhr die Basilika St. Lambertus in der Altstadt. Statio und Sammelpunkt mit anderen Gruppen ist um 11.30 Uhr an St. Gabriel in Dormagen-Delrath, Johannesstraße 73. Von dort können dann gemeinsam die letzten Kilometer bis zur Basilika

Knechtsteden gefahren werden. Kurz vorher wird Pater Thomas Möller OP auch wieder eine gpx-Datei mit der Route zur Verfügung stellen. Wer unterwegs dazustoßen möchte, meldet sich bitte vorher bei Pater Thomas per E-Mail an: pater.thomas@gmx.de

■ Sabine Polster

■ "TEAM KATHOLISCHES DÜSSELDORF"-WESTEN



Für die Fahrrad-Wallfahrt gibt es auch wieder die neongelben Warnwesten mit der Aufschrift „Team Katholisches Düsseldorf“. Wer noch keine Weste hat, kann diese zu einem Kostenbeitrag von zwei Euro per E-Mail bestellen: info@katholisches-duesseldorf.de. Zu kaufen gibt es die Westen außerdem zum Start der Fahrrad-Wallfahrt am Pfingstmontag, 9. Juni, um 10 Uhr an St. Lambertus.



GUT.KATHOLISCH.QUEER FOTOAUSSTELLUNG VON MARTIN NIEKÄMPER IST IM NOVEMBER IM MAXHAUS ZU SEHEN

Vom 7. bis zum 28. November wird die Fotoausstellung GUT.KATHOLISCH.QUEER von Martin Niekämper im Maxhaus an der Schulstraße 11 zu sehen sein. Bei der Ausstellung handelt es sich um eine Porträtserie von Mitgliedern der Initiative #OutInChurch, die bereits in vielen deutschen Städten zu sehen war. Rund um die Ausstellung gibt es ein umfangreiches Rahmenprogramm.

In der Ausstellung werden großformatige Fotografien von queeren Menschen katholischen Glaubens in kirchlichen Räumen gezeigt. Seit dem Coming-out in der Fernsehdokumentation „Wie Gott uns schuf“ ist für die gezeigten Personen die Zeit des Versteckens vorbei. „Wir als Katholikenrat Düsseldorf möchten die Diskriminierung und Ausgrenzung queerer Menschen in der katholischen Kirche sichtbar machen und uns einsetzen für eine Kirche ohne Angst“, sagt die Vorsitzende Natalie Schneider.

Der Katholikenrat hat gemeinsam mit vielen katholischen Akteuren ein umfangreiches Rahmenprogramm rund um die Ausstellung zusammengestellt. Ein Segnungsgottesdienst, Lesung, Film und Kreativaktion stehen dabei ebenso auf dem Programm, wie verschiedene Vorträge und die Möglichkeit zum Austausch. Mitte Juni wird der Programmflyer erscheinen. „Wir laden alle Interessierten ein, die Ausstellung sowie die zahlreichen Veranstaltungen zu besuchen und freuen uns darauf, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen“, so die Katholikenrats-Vorsitzende. ■

Küster (m/w/d)

in Voll- oder Teilzeit (mindestens 24 Wochenstunden)



im linksrheinischen Düsseldorf

Ihre Aufgaben

- Vor- und Nachbereitung der Gottesdienste sowie sonstiger religiöser Veranstaltungen und Amtshandlungen
- (Bestands-)Kontrolle und Pflege der liturgischen und kirchlichen Ausstattung
- Kontrolle der kirchlichen Gebäude und Außenanlagen auf Mängel oder Schäden
- Reinigung der Kirchen oberhalb der Fußleiste
- Reparatursteuerung und Durchführung kleinerer Reparaturen
- Schließdienste der Kirchen

Ihr Profil

- Handwerkliche Ausbildung oder eine hohe Affinität zu handwerklich-technischen Problemstellungen und Erfahrung bei deren Lösungen
- Ausbildung als Küster oder Bereitschaft, eine solche - einschließlich Küsterprüfung - zu absolvieren
- Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit, Flexibilität und die Bereitschaft zur Arbeit an Wochenenden und Feiertagen (Arbeitszeiten in der Regel von dienstags bis sonntags)
- Teamfähigkeit
- Zugehörigkeit zur katholischen Kirche und Identifikation mit deren Aufgaben, Zielen und Werten.

Unser Angebot

- Vielfältiger und interessanter Arbeitsbereich in einer engagierten Kirchengemeinde
- Einbindung in ein multifunktionales Team einschließlich ehrenamtlicher Küster
- Vergütung nach der kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung, angelehnt an den TVöD (bei Erfüllung der Voraussetzungen bis zu EG 6 möglich)
- Betriebliche Altersversorgung durch die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK)
- Zuschuss zum Deutschlandticket und dienstliches Fahrradleasing möglich
- die Möglichkeit von Wohnraum zu vergünstigtem Mietzins.

Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse an einer Zusammenarbeit geweckt haben, und freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe Ihres gewünschten Stellenumfanges vorzugsweise per E-Mail an pastoralbuero@santobene.de oder per Post an:

Kath. Kirchengemeinde St. Antonius und Benediktus,
Dr. Irena Klepper, Verwaltungsleiterin Friesenstraße 81,
40545 Düsseldorf

■ TERMINE

9. Juni: Fahrradwallfahrt Kloster Knechtsteden

Abfahrt 10 Uhr St. Lambertus, 14 Uhr
Pilgermesse Basilika Knechtsteden

18. Juni: „mittwochgespräch Salon“ Diskursformat zur zukünftigen Gestaltung der „mittwochgespräche“

18 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

19. Juni: Große Stadtprozession zu Fronleichnam

ab 9.30 Uhr, Marktplatz

20. Juni: CSD Gottesdienst „Hass zerstört – Liebe verbindet“

18 Uhr, Neanderkirche, Bolkerstraße 36

25. Juni: „mittwochgespräch“ mit Professor Dr. Hubert Wolf, zum Thema: „Heiliger Vater, retten Sie uns!“

18 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

26. Juni: „Sing mit! Sing it! Zum Mitsingen, Zuhören und Auftanken“, Mitsing-Angebot mit der Sängerin Barbara Decker

19.30 Uhr, Maxhaus, Schulstraße 11

29. Juni: Ausstellung zum Turiner Grabtuch, St. Gertrud am Gertrudisplatz

bis 10. August dienstags bis samstags
von 10 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr,
sonntags 15 bis 17 Uhr.

13. bis 20. Juli: Festwoche zu Ehren unseres Stadtpatrons, dem Heiligen Apollinaris

16. Juli: Vesper und Empfang des Stadtdechanten

18.30 Uhr, St. Lambertus am
Stiftsplatz

17. Juli: Festhochamt und Reliquienprozession

19 Uhr, St. Lambertus am Stiftsplatz

19. Juli: Lichtfeier

11 Uhr,
St. Lambertus am
Stiftsplatz



[www.katholisches-duesseldorf.de/
ueber-uns/veranstaltungen/](http://www.katholisches-duesseldorf.de/ueber-uns/veranstaltungen/)

Weitere aktuelle Termine aus dem katholischen Düsseldorf finden Sie unter:

IMPRESSUM

Herausgeber: Vorstand des Katholikenrates Düsseldorf
Citadellstraße 2, 40213 Düsseldorf
katholikenrat@katholisches-duesseldorf.de – Tel.: 0211 / 90 10 20

Auflage: 1.500
Redaktion: Sebastian Jung (verantwortlich),
Sabine Polster, Christine Aurin

Satz & Layout: FROSCHKÖNIG
Thomas Herud • www.froschkoenig.de
thomas.herud@froschkoenig.de